

STANDPUNKT

Innerhalb der DWT gibt es seit 1999 als Kreis der „Jungen/Wilden“, den Initiativkreis Zukunft (IKZ). Damit haben die aufstrebenden und zukünftigen Verantwortungs- und Entscheidungsträger in den Streitkräften und der Bundeswehrverwaltung, Verteidigungswirtschaft, Politik, Wissenschaft und Forschung eine institutionalisierte Stimme und Plattform.

Als Sprecher des IKZ verstehe ich diese Aufgabe nicht im „Anders machen aus Prinzip“, sondern vielmehr frei nach Gustav Mahler im Verständnis „Tradition ist Bewahrung des Feuers, nicht Anbetung der Asche.“

Der IKZ bietet dazu vor allem jungen Menschen die Möglichkeit, sich umfangreichen sicherheits- und rüstungspolitischen Themen zuzuwenden, proaktiv eigene Ideen in ein gewachsenes Netzwerk einzubringen, neue Kontakte zu knüpfen und damit nicht zuletzt das eigene Netzwerk zu stärken und auszubauen.

Insbesondere die bewährten Formate des IKZ eignen sich bestens, ganz auf das eigene individuelle Interesse abgestimmt, an Veranstaltungen teilzunehmen.

So werden etwa mit dem „Hamburger Impuls“ an der Führungsakademie der Bundeswehr, mit dem „Mannheimer Symposium“ im Bildungszentrum der Bundeswehr, dem „Berliner Querschuss“ oder den *Perspektiven* als der Jahresauftaktveranstaltung der DWT umfangreiche Fachinformationsquellen wahrgenommen. Unsere kleineren Formate bieten die Chance durch eigenes Mitwirken und pointierte Fragen sehr direkt zum positiven Verlauf und optimalen Informationsgehalt für alle Beteiligten beizutragen. In diesem Zusammenhang weise ich auf „IKZ im Dialog mit ...“ hin, bei dem es uns immer wieder gelingt, eine Führungspersönlichkeit aus dem Netzwerk zu einem hochaktuellen Thema bei uns zu haben und in ausgesprochen direkter und persönlicher Atmosphäre ins Gespräch auf Augenhöhe mit allen Teilnehmern zu kommen.

Ach so ... Wer als Mitglied eine gute Idee hat oder einen guten Gesprächspartner beispielsweise in der eigenen Behörde oder im eigenen Unternehmen kennt, sich intensiver einbringen und selbst einmal ein solches Format auf die Beine stellen will, wird gerne durch mich oder von einem meiner Stellvertreter unterstützt. Nicole Rieckehr und Tobias Süß sind ebenso engagiert und brennen darauf, Dich kennen zu lernen und bei uns willkommen zu heißen.

Der IKZ ist eine spannende Sache und bietet viel. Zu allererst macht er Spaß und bringt Menschen zusammen, die sich in diesem besonderen Themenfeld der Sicherheits- und Verteidigungspolitik einbringen.

Und wie in vielen Dingen gilt auch hier „Nur wer mitmacht, kann auch mitgestalten und profitieren. – Es lohnt sich!“

OberstLt i. G. Daniel Gerlach

DWT – intern Interview

Interview mit Dr. Karl-Heinz Kamp

Frau von der Leyen wechselt nach Brüssel, welche Bilanz würden Sie für ihre Zeit als deutsche Verteidigungsministerin ziehen?

Es ist sicher nicht an mir, die Verteidigungsministerin zu bewerten, aber ich glaube, dass ein Teil der scharfen Kritik an der Ministerin überzogen gewesen ist. Man verkennt, dass sie anders als viele ihrer Vorgänger mit einer doppelten Herausforderung konfrontiert war: erstens übernahm sie eine seit Jahren unterfinanzierte Bundeswehr, die darüber hinaus noch bei stetig sinkenden Verteidigungsausgaben zum zweitgrößten Truppensteller in Afghanistan aufgewachsen war. Diese ausgelaugte Truppe wieder auf einen modernen und leistungsfähigen Stand zu bringen ist für sich schon eine Herkules-Aufgabe. Sie ist es auch deshalb, weil sich das militärische Beschaffungswesen über die Jahre zu einem bürokratischen Moloch entwickelt hat, dem auch noch die juristische Kompetenz fehlt, um gute Verträge auf Augenhöhe mit der Industrie abzuschließen.

Zweitens sah sich Deutschland seit der Wandlung Russlands vom Partner zum Gegner im Jahr 2014 – und damit kurz nach dem Amtsantritt von der Leyens – mit einem sicherheitspolitischen Paradigmenwechsel konfrontiert. Seit dem Ende des Kalten Krieges war die Bundeswehr schrittweise zu einer Krisenreaktionsarmee umgebaut worden. Für diese Aufgabe braucht man hochmobile und verlegbare Einheiten für Operationen weit jenseits der eigenen Landesgrenzen. Allerdings – und das ist der Vorteil des

Krisenmanagements – entscheidet man selbst, ob und wann man Streitkräfte einsetzen will. Nach Moskaus Rückkehr zur revanchistischen Politik sind wir wieder in der Artikel-5 Welt, in der Abschreckung und Verteidigung



Dr. Karl-Heinz Kamp,
Präsident der BAKS

mit glaubhaften militärischen Fähigkeiten untermauert sein müssen. Mehr noch, in dieser Welt, in der es wieder um Bündnisverteidigung geht, entscheidet der Gegner, ob es zum Konflikt kommt und wann militärisch gehandelt werden muss. Man braucht also nicht nur wieder größere militärische Einheiten zur Verteidigung, sie müssen auch noch in ständiger Bereitschaft gehalten werden, was ein sehr kostspieliges Unterfangen ist.

Diese doppelte Herausforderung erklärt, warum grundsätzliche Verände-

rungen so quälend lange dauern und man auch in fünf Jahren erst einen Teil geschafft haben kann. Man ging sogar in einer Zeit, als man Russland eher als Partner und nicht als Herausforderung sah davon aus, dass man zehn Jahre brauchen würde, um die Bundeswehr wieder auf Landesverteidigung auszurichten. An diesem Maßstab hat sich nichts geändert.

Und wegen diesen neuen Anforderungen an die deutsche Sicherheitspolitik brauchen wir also die berühmten zwei Prozent beim Verteidigungshaushalt?

Genau! Eine deutliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben ist nicht etwa erforderlich, weil Herr Trump das fordert, sondern weil die Bundeswehr ihren Auftrag nicht mehr richtig erfüllen kann. Da sind die bisherigen Erhöhungen ein wichtiger Schritt, aber angekündigte 1,5 Prozent – wenn man sie denn erreicht – dürften angesichts des Problemdrucks kaum ausreichen. Auch geht es nicht um nackte Prozentzahlen – ob nun 1,5 oder 2 – sondern um verantwortliche Politik. Es erstaunt immer wieder, wenn Parlamentarier zwar den Mandaten zustimmen, durch die Soldatinnen und Soldaten in gefährliche Einsätze geschickt werden, andererseits aber Pro-

bleme haben, die Mittel für eine vernünftige Ausstattung der Streitkräfte zur Verfügung zu stellen. Das ist auch unverantwortlich gegenüber all denen, die ihre Gesundheit und im Extremfall auch ihr Leben für dieses Land riskieren.

Schwächt die innenpolitische Debatte um die Verteidigungsausgaben auch die Position Deutschlands in der NATO?

Ganz sicher, weil die Diskussion in Deutschland teilweise absurde Züge trägt. Was bedeutet eigentlich zwei Prozent? Zwei Prozent sind nichts Anderes als zwei Cent von einem Euro, richtig? Und das wirtschaftlich stärkste Land in Europa sieht sich nicht in der Lage, zwei Cent pro Euro für die eigene Sicherheit und Verteidigung bereitzustellen? Das wird man nicht nur dem amerikanischen Präsidenten schwer vermitteln können. Es stößt auch bei den anderen wirtschaftlich schwächeren NATO-Mitgliedern auf Kritik, die diesen Wert erreicht haben. Das Unverständnis wird umso größer, als Deutschland rasch zur Stelle ist, wenn es darum geht, seine Partner an prozentuale Versprechen in anderen Bereichen – etwa beim Euro – zu erinnern. So etwas schadet natürlich der deutschen Glaubwürdigkeit im Bündnis.

Wenn aber Europa – wie die Bundeskanzlerin sagte – sein Schicksal stärker in die eigenen Hände nehmen muss, sollten dann Deutschlands Mittel nicht eher in die EU investiert werden, als in die NATO?

In dieser Frage stecken drei Trugschlüsse. Zum einen sind die Zeiten, in denen NATO und EU stritten, wer denn nun die wichtigere Institution sei, gottlob vorbei. Die Breite der sicherheitspolitischen Probleme – militärische und nicht-militärische – können wir nur bewältigen, wenn beide Institutionen ihre jeweils besonderen Fähigkeiten einbringen. Deswegen arbeiten beide Institutionen nun soweit es geht zusammen und haben eine Liste von insgesamt 74 gemeinsamen Projekten entwickelt.

Zweitens gibt es auch militärisch kaum einen Gegensatz zwischen dem Bedarf der NATO und dem der EU. Das Gerät, das Deutschland im Rahmen der NATO beschaffen muss, kann genauso für eventuelle Militäroperationen der EU genutzt werden. Jeder Euro mehr an Verteidigungsausgaben stärkt also sowohl die EU als auch die NATO.

Der dritte Trugschluss ist, dass die EU jemals die NATO ersetzen könne. Ja,



CDC 2019

CYBER DEFENCE CONFERENCE

Risikomanagement – gesamtheitliche Ansätze für Sicherheit und Verteidigung im Cyberraum

10. und 11. Dezember 2019
 Maritim Hotel Bonn
 Godesberger Allee
 53175 Bonn

www.dwt-sgw.de

die EU hat große Pläne und wirbt kräftig mit schicken Begriffen wie PESCO oder EDF, dem European Defence Fund. Wenn es um militärische Kampfkraft geht, ist das aber alles noch sehr bescheiden. Ich würde mir wünschen, dass die Politik mit Blick auf die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik realistischer argumentieren würde. Ständig von der „Lichtgeschwindigkeit“ zu fabulieren, mit der sich Europa auf diesem Feld angeblich voran bewegt, ist schlicht unsinnig. Noch ein kleiner Hinweis auf die Gesetze der Physik: das einzige, das sich mit Lichtgeschwindigkeit vorwärtsbewegen kann, hat keine Substanz!

Und noch ein Satz zu Deutschland und seinem Engagement für die EU: wenn wir wollen, dass sicherheits- und verteidigungspolitische Kooperation in Europa vorankommt, dann müssen wir an unsere eigenen Probleme herangehen, die dem entgegenstehen. Ein gutes Beispiel ist die deutsche Rüstungsexportpolitik. Mit der derzeitigen deutschen Position wird es schlicht keine engere Kooperation mit Frankreich oder einer der anderen großen europäischen Nationen im Bereich der Rüstung geben. Da hilft es auch nicht, wenn mit großem Aplomb gemeinsame Entwicklungen von Panzern oder Kampfflugzeugen vereinbart werden.

Aber ist es nicht so, dass wir zu mehr EU gezwungen sind, weil wir auf die Amerikaner nicht mehr zählen können? Präsident Trump hat sogar mehrfach gedroht, sich aus der NATO zurückzuziehen.

Auch das stimmt nur zur Hälfte. Ja, wir sind mit einem amerikanischen Präsidenten konfrontiert, der Bündnisse und Verbündete – allen voran Deutschland – eher verachtet. Auch kultiviert Donald Trump die Lüge und sieht Inkompetenz als Tugend an. Aber Trump ist nicht die USA und gerade in der NATO zeigt Trump derzeit mehr Engagement, als es sein Vorgänger Obama getan hat. Amerika stärkt permanent seine Streitkräfte in Osteuropa und stellt im Rahmen der sogenannten European Deterrence

Initiative (EDI) knapp sechs Milliarden US Dollar für die Einlagerung von militärischem Gerät, Ausbau der Infrastruktur oder militärische Übungen in Osteuropa zur Verfügung. Alles das geschieht, weil es eine starke überparteiliche Unterstützung im amerikanischen Kongress für die NATO gibt. Amerikanische NATO-Politik ist also nicht immer das, was der Präsident frühmorgens twittert.

Das erklärt auch, warum die osteuropäischen NATO-Mitglieder viel weniger Probleme mit der Trump-Administration haben. Sie mögen den Präsidenten auch recht merkwürdig finden, fühlen sich von den USA aber nach wie vor gut geschützt. Das letzte was diese Staaten wollen, ist den amerikanischen Schutz durch irgendwelche Sicherheitsversprechen der EU zu ersetzen.

Deswegen ist es so wichtig, antiamerikanischen Tendenzen in der Öffentlichkeit entgegen zu wirken, die sich ja gerade in Deutschland recht gut verkaufen. Angesichts des peinlichen Chefs im Weißen Haus ist das nicht immer leicht. Fakt ist aber, dass Deutschland und Europa auf das enge Sicherheitsbündnis mit den USA angewiesen bleiben. Umgekehrt muss man aber auch der amerikanischen Seite immer wieder klarmachen, dass das Engagement der USA in Europa kein Akt des Großmutes ist, sondern amerikanischen Sicherheitsinteressen nützt. Engagement in Europa bedeutet nämlich Einfluss auf Europa – und Einfluss ist für den Status als Supermacht mindestens ebenso wichtig, wie die Zahl der Atomraketen oder Flugzeugträger. Auch diese Weisheit muss man in Washington immer neu vermitteln. Ja, dieses Amerika ist manchmal schwierig, aber wir haben halt kein anderes.

Können wir uns also zurücklehnen und warten, bis ein neuer amerikanischer Präsident gewählt wird – entweder in 2020 oder in 2024?

Auf gar keinen Fall! Bei all unseren Überlegungen zu NATO, Osteuropa oder der EU vergisst man nämlich

leicht die weltpolitischen Veränderungen in Asien, die die internationale Sicherheitspolitik fundamental verändern werden. China stieg in wenigen Jahrzehnten von bitterer Armut hin zu einem Wirtschaftsriesen auf, der High-Tech vom Feinsten produziert. Das ist zunächst einmal nicht negativ und Peking verdient große Anerkennung für das, was es für das eigene Land leistet. Allerdings gerät das erhebliche Aufwachen einer Macht meist automatisch in Konflikt mit den anderen Mächten in der Region. Mehr noch, China hat das Potential zur einzigen Macht heranzuwachsen, die die USA bei der Frage nach der vorherrschenden Weltordnung herausfordern kann. Es ist also durchaus möglich, dass sich in zehn oder fünfzehn Jahren ein neuer Bilateralismus in der Weltpolitik herausbildet, in dem Washington und Peking den Ton angeben. Das gilt umso mehr, als Russland seit langem zwei Gewichtsklassen zu hoch boxt und weltpolitisch stetig an Einfluss verliert.

Das muss dann nichts mit dem einstigen Kalten Krieg zu tun haben, aber es wäre eine Großmachtkonkurrenz, die auch Europa betreffen würde. Das gilt umso mehr, als Krisen und Konflikte im asiatisch pazifischen Raum auch die vitalen Interessen Europas berühren. Würde etwa die Straße von Malakka, durch die jährlich mehr als 80.000 Schiffe passieren, infolge eines Konfliktes blockiert, so würden VW oder Mercedes Probleme haben, weitere Autos zu bauen und zu verkaufen.

In Washington sieht man diese Entwicklungen sehr klar, während Europa die Veränderungen in Asien noch weitgehend ignoriert. Sicher ist: Ganz gleich, wer künftig im Weißen Haus sitzt – die transatlantischen Beziehungen werden sich künftig viel stärker um die Chinesische Herausforderung herum orientieren müssen. Daraus erwachsen wiederum völlig neue Fragen, der sich künftige Bundesregierungen gleich welcher Couleur stellen müssen. ■

DWT – intern dankt für das Gespräch.

Ecke des Geschäftsführers



**Konteradmiral a. D. Karl-Wilhelm Ohlms,
Geschäftsführer der DWT**

Sie erinnern sich an die Darstellung des „Trendchens Verjüngung“ an dieser Stelle in der vergangenen Ausgabe.

Während des DWT-Tages am 21. Mai wurde das Thema ebenso wie in der Vorstandssitzung Mitte Juni angesprochen und entsprechende Anregungen diskutiert:

Wir haben uns vorgenommen, die inzwischen bewährte Zusammenarbeit mit der Führungsakademie und dem Bildungszentrum Bw (Hamburg und Mannheim) um Veranstaltungen an den Bundeswehr-Universitäten zu erweitern; der IKZ hat gemeinsam mit dem Kommandeur der Einsatzflottille 1, Herrn FAdm Bock, die Prüfung einer Veranstaltung im Rahmen oder am Rande der Kieler Woche eingeleitet und schließlich werden wir untersuchen, ob sich das Pilotprojekt zwischen dem Logistikkommando (Erfurt) und dessen Partnern in der Wirtschaft (vgl. Bericht in dieser Ausgabe) für Sektionen und IKZ eignet, jüngere Menschen für Idee und Arbeit von DWT/SGW zu interessieren.

Stichwort „Idee und Arbeit unserer Gesellschaft“:

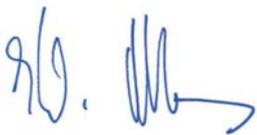
Die Beteiligung der Amtsseite an unseren Veranstaltungen ist seit Beginn des Jahres gestiegen. Das jedoch ist allenfalls Grund für „stille Freude“. Vielmehr sind Sie alle nicht nur gebeten, sondern aufgefordert, unseren Bildungsauftrag und unseren Charakter als neutrale Dialogplattform wo immer sinnvoll herauszustellen, um deutlich zu machen, dass unser Anteil für die bestmögliche Ausrüstung der Bundeswehr (neudeutsch:) compliant ist. Eindeutig ist,

dass die Kommunikation mit diesem Ziel zwischen Bundeswehr, Wissenschaft/Forschung, Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sowie Politik *conditio sine qua non* ist.

In diesem Sinne freuen wir uns, wenn wir ab September unterstützen könnten bei Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Beschaffungs- und Nutzungsorganisation. Sei es im Auftrag des Steuerungspanels, der Koordinierungsgruppe oder der Arbeitsgruppe, die sich mit Umsetzung und Optimierung beschäftigt.

Ein letztes Wort zur Arbeit in der Geschäftsstelle:

Wir haben endlich eine Firma gefunden, die unsere „DV-Landschaft“ gemeinsam mit uns auf den neuesten Stand bringt. Im dritten Quartal geht es los. Sie alle ahnen oder wissen, was das bedeutet/bedeuten kann. Heute nur diese Ankündigung – im Dezember dann der „Erlebnisbericht“.



Forschung in der Verteidigungswirtschaft Chancen und Risiken für Unternehmen

Eine Veranstaltung des AKM durchgeführt von der SGW

Forschung ist ein wichtiger Baustein der Sicherheitsarchitektur der Bundesrepublik Deutschland. Die Erkenntnisse aus Grundlagenforschung und die Erforschung von neuem Einsatzmaterial können strategische Vorteile, bestenfalls sogar Überlegenheit im Einsatz der Bundeswehr schaffen. Mit diesem Verständnis trafen am 18. Juni 2019 rund 70 Teilnehmer im Maritim Hotel in Bonn zusammen, um zu diskutieren und zu überlegen, wie Forschung im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich optimal organisiert und durchgeführt werden kann.

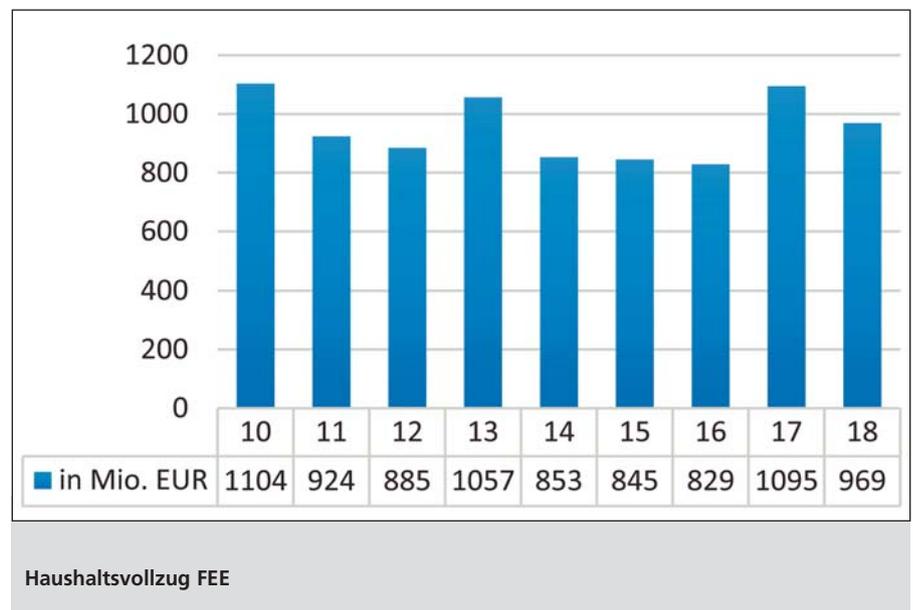
Die Nachfrage der Bundeswehr nach der Durchführung von Forschungsvorhaben ist beachtlich. Ein Überblick über den Haushaltsvollzug des BMVg zeigt, dass in den Jahren 2010 bis 2018 jährlich zwischen 829 Mio. und 1,1 Mrd. EUR für den Bereich Forschung, Entwicklung, Erprobung (FEE), einschließlich der Ausgaben für Forschungs- und Entwicklungsaufträge an Bundesforschungsanstalten sowie an Universitäten der Bundeswehr verausgabt wurden.

Damit ist der Bereich FEE für Forschungsinstitute und forschende Unternehmen ein interessantes Geschäftsfeld. Wenn die Bundeswehr nicht lediglich bundeseigene Forschungsanstalten finanziert, vergibt sie entweder Zuwendungen oder öffentliche Aufträge. Rechtsgrundlage sind hier insbesondere die Bundeshaushaltsordnung und die vergaberechtlichen Regelungen, wie Herr Dr. Clemens Holtmann (Kanzlei Redeker Sellner Dahs) und der Autor dieses Beitrags verdeutlichen. Forschungsaufträge oder Zuwendungen können insbesondere solche Unternehmen und Einrichtungen erwarten, die den heutigen, aber auch den zukünftigen Bedarf der Bundeswehr besonders gut decken. Als Informationsquelle, um den Bedarf der

Bundeswehr zu analysieren – das machte Herr Ministerialrat Gerhard Coors (Referatsleiter BMVg A II 5) deutlich – eignen sich insbesondere das Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr aus dem Jahr 2016, das Konzept des BMVg zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstands aus dem Jahr

2016, „Long range effects“ und „Augmenting soldier capacity“ fördern soll. Der Fonds wird im Rahmen von Calls Zuwendungen vergeben; die ersten Calls sind bereits veröffentlicht worden.

Auf internationaler Ebene im Bereich Forschung spielt auch die NATO eine



2016 und die Konzeption der Bundeswehr aus dem Jahr 2018.

Neben die Bundeswehr wird künftig als weiterer Finanzierer von Forschungsvorhaben die Europäische Kommission bzw. der von ihr gegründete Verteidigungsfonds treten. Die EU hat für die Jahre 2021-2027 rund 4,1 Mrd. EUR für Forschung und 8,9 Mrd. EUR für Entwicklung eingeplant, wobei die Entwicklung von einer Kofinanzierung durch die Mitgliedstaaten abhängt. Frau Sylvia Kainz-Huber von der EU-Kommission veranschaulichte, dass der Fonds vor allem die Themengebiete „Autonomous positioning, navigation and timing“, „Artificial Intelligence (AI) for defence“, „Quantum technologies for defence applica-

tion“. Herr Dr. Ulf Ehlert, NATO Science & Technology Organization (STO), berichtete, dass die NATO im Rahmen der STO und der NATO Industrial Advisory Group (NIAG) die Mitgliedstaaten zu Forschungsthemen zusammenbringt und sie bei der Durchführung von Forschungsvorhaben berät. Als eigener Nachfrager von Forschungsaufträgen tritt sie nur selten auf dem Markt auf.

Die staatlichen Stellen – das zeigte die Analyse von Dr. René Bantes (Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen) – begegnen einer diversifizierten Unternehmenslandschaft, die gleichwohl durch Großunternehmen geprägt wird. Der Markt für die Verteidigungsfor-

schung weist erhebliche Besonderheiten auf. Dazu gehören insbesondere die weitreichende Regulierung, die Anforderung, Ersatzteile lange vorzuhalten (Versorgungssicherheit), und die Tatsache, dass die Wertschöpfung i. d. R. nicht über Stückzahlen gehoben wird. Die Herausforderungen der kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Herr Gerd Hexels von der Firma Hexonia und Herr Dr. Norman Herzig, Geschäftsführer der Nordmetall GmbH, an diesem Tage zusammenfassten, liegen vor allem in den langen Anbahnungszeiten für Aufträge und den politischen Unwägbarkeiten. Das Einkaufsverhalten der Bundeswehr wirkt sich so unmittelbar auf die Existenz insbesondere von kleinen und mittelständigen Unternehmen aus, die sich auf die Forschung im Bereich Verteidigung spezialisiert haben. Je besser die Bundeswehr ihre Vorhaben plant und an die relevanten Anbieter im Markt kommuniziert und je effizienter sie ihre Vorhaben umsetzt (z. B. bei der Durchführung von Vergabeverfahren), desto mehr Stabilität verleiht sie den Unternehmen, die sich auf die Nachfrage einstellen können. Abweichungen von Zeitplänen gefährden Unternehmen und können sich damit negativ auf das für die Bundeswehr relevante Angebot auswirken. Das ist eine wichtige Lehre aus dem Jahr 2016, in der die For-

schungsausgaben relativ überraschend abgesenkt wurden und sich die Vergabe von Aufträgen verzögerte.

Forschung ist geistige Arbeit. Die Referate von Frau Kerstin Frischbier (Referentin BMVg A I 3) und Herrn Dr. Thorsten Troge (Taylor Wessing Partnergesellschaft mbB) verdeutlichten, dass sich Auftraggeber und -nehmer zunächst über die Bedingungen zur Nutzung von geistigem Eigentum einigen müssen, bevor sie Forschungsverträge eingehen können. Die Bundeswehr strebt in der Regel Nutzungsbedingungen nach den von ihr aufgestellten Allgemeinen Bedingungen für Forschungsverträge mit Industriefirmen (ABFI) an. Diese können auf der Homepage des BAAINBw frei heruntergeladen werden. Allerdings zeigen die Einwürfe einiger Vertreter der Industrie die Grenzen dieser Regeln, wenn es darum geht, die Interessen von Auftraggebern und -nehmern angemessen zu berücksichtigen. Probleme ergeben sich insbesondere dann, wenn Auftragnehmer eigenes Wissen in den Forschungsauftrag einbringen (Stichwort: Altrechte). In der Praxis bedarf es dann langwieriger Verhandlungen zwischen beiden Parteien, welches Know-how vom Auftragnehmer eingebracht wird und wie es definiert und geschützt werden kann.

Abgerundet wurde der Tag durch einen Erfahrungsbericht von Herrn Tobias Wiemers (Universität der Bundeswehr München) über die Zusammenarbeit zwischen der Universität der Bundeswehr und der Wirtschaft. Im Wissenschaftlichen Kontext stand auch der Vortrag von Herrn Karl-Heinz Gimmler (Kanzlei Gimmler), der sich mit der Rechtmäßigkeit von Friedens- oder Zivilklauseln befasst. Diese Klauseln haben einige Universitäten erlassen, um die Forschung im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich einzuschränken. Herr Gimmler verdeutlicht, dass verteidigungs- und sicherheitsrelevante Forschung kritisch diskutiert werden kann, aber letztendlich für den Erhalt der Verteidigungsbereitschaft notwendig ist und deshalb zugelassen werden muss.

Als Ergebnis dieser gelungenen Veranstaltung lässt sich festhalten, dass Forschung in der Verteidigungswirtschaft auch zukünftig ein relevantes Themengebiet bleiben wird. Der ständige Austausch zwischen den unterschiedlichen Stakeholdern ist entscheidend, um Probleme in der Anbahnung und Abwicklung von Forschungsvorhaben zu überwinden. ■

Autorenteam um
Rechtsanwalt Dr. Georg Queisner

IMPRESSUM

Herausgeber:

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e. V. (DWT)
Hochstadenring 50 · 53119 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:
KAdm a. D. Dipl.-Kfm. Karl-Wilhelm Ohlms, Geschäftsführer der DWT e. V.
E-Mail: info@dwt-sgw.de · Internet: www.dwt-sgw.de

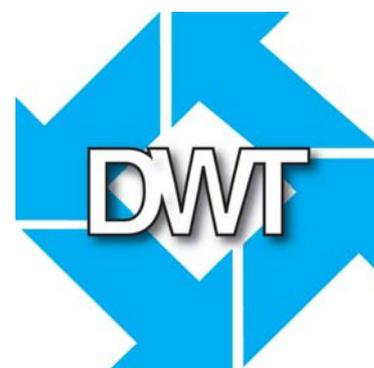
Satz & Layout: www.pohl-satz.de

Die DWT – *intern* erscheint 3 mal / Jahr. Copyright® DWT e. V.

Die DWT – *intern* wird an alle Fördernden (FM) und Persönlichen Mitglieder (PM) versandt.

Namentlich gekennzeichnete Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers.

Wehrtechnik im Dialog



Information –

Kommunikation – Publikation

DWT-Tag am 21. Mai

Der eingespielte Tagesablauf bewährte sich auch in diesem Jahr:

Vormittags wurde die Sektions- und Arbeitskreisleitertagung sowie die Mitgliederversammlung des IKZ durchgeführt, nach dem gemeinsamen Mittagessen folgten Mitgliederversammlung der DWT, Jahrestagung und Empfang.

Einziges Neuerung in diesem Jahr: Das Nachmittagsprogramm musste aufgrund der Terminlage des Gastredners, Herrn ParlSts im BMVg Thomas Silberhorn, etwas vorgezogen werden.

Aber im Einzelnen:

Saal Reger: Tagung der Sektions- und AK-Leiter.

Die Arbeit in Sektionen und Arbeitskreisen war auch im vergangenen Jahr von beeindruckender thematischer Breite. Es wurden mit insgesamt 24 Veranstaltungen mehr als 2000 Teilnehmer erreicht, die Sektion Ulm lag mit 9 Veranstaltungen quasi unangefochten an der Spitze.

Nach dem Bericht des SL-Sprechers folgte eine dem Namen des Saals alle Ehre machende Diskussion zu Aspekten gegenseitiger Information, möglichen künftigen Themenschwerpunkten, Mitgliederwerbung sowie der Einbeziehung des IKZ in die Sektionsarbeit, um auch jüngere Menschen von der Arbeit der DWT zu überzeugen.

Es ist allen Beteiligten für ihr großes Engagement und die lebhafteste Diskussion mit kreativen Ideen zu danken.

Mitgliederversammlung IKZ

Die MV des IKZ in der DWT fand ebenfalls am 21.05. im Hotel Maritim, Bonn, statt.

Wesentliche Tagesordnungspunkte waren:

Neuwahl des Sprechers des IKZ und Nachwahl eines 2. Stellvertreters. Ausgelöst wurde dies durch die persönli-

che Neuorientierung und den damit verbundenen Rücktritt von Frau Simone Peuten. Es wurden gewählt: OberstLt i. G. Daniel Gerlach zum Sprecher, Tobias Süß zum 1. Stv Sprecher und Frau Nicole Griebel zum 2. Stv Sprecher.

Als Handlungspunkte für 2019 wurden bestimmt: Berliner Querschuss, Mannheimer Symposium in Verbindung mit einer Mitgliederversammlung / Beiratstagung des IKZ, sowie ein „IKZ on tour ...“ und „IKZ im Dialog mit ...“.

Ferner sollen Mitgliederwerbung und die Verknüpfung mit den Sektionen stärker in den Fokus gerückt werden.

Der IKZ drängt auf eine bessere / sichtbarere Präsenz im Internet.

Mitgliederversammlung DWT

Startschuss nach dem Mittagsimbiss pünktlich 13:00 Uhr im „Schumann“

Nach dem Gedenken unserer im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Professor Dr. rer. nat. Klaus Thoma, Dr. Pascal Ziegler, Leitender Technischer Regierungsdirektor Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schneeberg, Leitender Bau- und Direktor a. D. Dipl.-Ing. Eckhard Stabenow, Vizeadmiral a. D. Hans Frank und Oberst a. D. Siegfried Stoll folgte die bekannte Abfolge der Versammlung: Geschäftsbericht des Vorstands, Ausblick auf das Jahresprogramm und die Haushaltslage sowie der Bericht der Kassenprüfer.

Nach der Entlastung des Vorstands wurde die Satzung im Hinblick auf Transparenz und damit dokumentierter Regelkonformität um einen Hinweis auf unsere Handlungsgrundsätze ergänzt.

Der Vorsitzende gab dann folgende Personalveränderungen im Vorstand bekannt: Im Juni 2018 ist Herr Gorlo aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Vorstand hat Dr. Sebastian Chávez Wurm, AIRBUS Defence and Space

GmbH, als neues Vorstandsmitglied berufen. Ende März ist Frau Peuten wegen beruflicher Neuorientierung aus dem Vorstand und als Sprecherin IKZ ausgeschieden. Oberstleutnant i. G. Dipl.-Ing. Univ. Daniel Gerlach, Bundesministerium der Verteidigung Plg II 5, ist neuer Sprecher IKZ und rückt gem. Vorstandsbeschluss in den Vorstand nach.

Danach informierte der Präsident über Veränderungen im Präsidium und seinen Wahlvorschlag zur Ergänzung des Präsidiums: Die DWT-Vizepräsidentin, Frau Manderla, ist seit November 2018 wieder im Bundestag. Frau Abgeordnete Dr. Strack-Zimmermann (FDP), verteidigungspolitische Sprecherin ihrer Fraktion im Bundestag, stellt sich der Mitgliederversammlung 2019 zur Wahl. Herr Bertram Gorlo ist langjähriges Vorstandsmitglied und hat seine Bereitschaft zu Mitarbeit im Präsidium erklärt und stellt sich zur Wahl. Der frühere Präsident BAAINBw, Herr Stein, ist in den Ruhestand getreten und hat sein Präsidiumsmandat zurückgegeben. Seine Amtsnachfolgerin, Frau Korb, wird sein Mandat zunächst nicht übernehmen. Die frühere Abteilungsleiterin BMVg IUD, Frau Greyer-Wieninger, ist in den Ruhestand getreten, übt ihr Mandat im Präsidium jedoch weiter aus. Ihre Amtsnachfolgerin, Frau Wießbala, steht zunächst nicht für die Präsidiumsarbeit zur Verfügung. General Bühler hat am 31.05.2019 das Kommando über das JFC Brunssum übernommen und ist befördert worden. Er übt sein Mandat im Präsidium weiter aus. Sein Nachfolger, Generalleutnant Badia, steht zunächst nicht für die Präsidiumsarbeit zur Verfügung. Generalmajor Vetter, bisher Chef des Stabes Kdo CIR, ist zum 01.04.2019 Abteilungsleiter CIT im BMVg geworden und wird sein Mandat im Präsidium auch in der neuen Funktion behalten. Sein Nachfolger im Kdo CIR, Konteradmiral Dr. Daum, steht für die Präsidiumsarbeit zur Verfügung und stellt sich zur Wahl. Herr Helmsen (Rhein-

metall AG) übernimmt eine neue Aufgabe im Unternehmen und scheidet aus dem Präsidium aus. Zur Ergänzung des Präsidiums stellt sich Herr Christoph Müller (Rheinmetall AG) zur Wahl. Anschließend wählte die Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen Frau Dr. Strack-Zimmermann, Herr Bertram Gorlo, Herr Christoph Müller und Konteradmiral Dr. Daum in das Präsidium.

Der einzig eingegangene Antrag zur geographischen Neuordnung der Sektion HH / S-H wurde zur Behandlung an die Geschäftsführung mit dem Auf-

trag zum Ergebnisbericht in der MV 2020 übergeben.

Mit Hinweisen auf die Termine der kommenden Vorstandssitzung (17.06.), den Parlamentarischen Abend (05.11.), sowie die nächste MV der DWT (03. Juni 2020) wurde die Versammlung vom Präsidenten geschlossen.

Jahrestagung

Den Kern stellte der Vortrag des ParlSts im BMVg, MdB Thomas Silberhorn „Europäische Sicherheit – welchen Beitrag kann Deutschland leisten?“ dar.

Launig und in breitem thematischen Ansatz vom Budget über neue Möglichkeiten der Rekrutierung bis zur kritischen Würdigung der Beschaffungssystematik und differenzierter Analyse nicht trivialer Fragen zum Rüstungsexport brannte er ein wahres Feuerwerk an Informationen ab. Das motivierte die Zuhörer zu vielen anschließenden Fragen und dem durchaus angemessenen Überziehen des eigentlichen Zeitansatzes.

Der nach intensivem Nachmittagsprogramm einigermaßen verdiente Empfang schloss sich bis in die frühen Abendstunden mit vielen Gesprächen und optimistischen Ausblicken in die Zukunft an.

Bleibt nachzutragen, dass die Beteiligung sowohl bei der Mitgliederversammlung als auch bei der Jahrestagung etwa 10 % über der des Vorjahres lag.

Es war wieder ein „runder“ Tag. Der herzliche Dank gilt allen Mitgestaltern vor und hinter den Kulissen. ■

Konferenz mit Ausstellung

Angewandte Forschung für Verteidigung und Sicherheit in Deutschland

Zukunft durch Forschung und Technologie gestalten



03.-05. März 2020
Hotel Maritim Bonn

Call for Papers bis zum 27.09.

Eine Veranstaltung der Studiengesellschaft der DWT mbH
in Abstimmung mit dem BDSV, Fraunhofer VVS, dem
Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und dem BMVg








Aktuelle Informationen und Anmeldung Online unter:
www.dwt-sgw.de

Veranstalter / Organisator / Durchführender: Studiengesellschaft der DWT mbH

DWT-HOMEPAGE

Keiner kann alle
Termine im Kopf haben.
Deshalb lohnt es sich,
hin und wieder die DWT-
Homepage zu besuchen, um
sich aktuell zu informieren.

IHRE VORSCHLÄGE

Alle Empfänger der
DWT-intern sind
DWT-Mitglieder.
Gestalten Sie Ihre DWT mit –
bringen Sie sich ein durch
Hinweise, Kritik und
Vorschläge an die
DWT-Geschäftsstelle.

11. DWT/ AKM Veranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“

Der Arbeitskreis Mittelstand (AKM) der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e. V. (DWT) hat am 13. Mai auf Schloss Diedersdorf die mittlerweile 11. Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ durchgeführt.

Im Rahmen ihrer Ausbildung werden die zukünftigen deutschen Militärattachés unter anderem mit Fragen im Zusammenhang mit der Ausrüstung der Bundeswehr und mit der Leistungsfähigkeit der wehrtechnischen Industrie vertraut gemacht. In Ergänzung zur reinen theoretischen Unterweisung erfolgt die Darstellung des Leistungsspektrums des wehrtechnischen Mittelstandes durch die Veranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“, die von einer praxisorientierten Ausstellung von ca. 40 wehrtechnischen kleinen und großen Unternehmen begleitet wird.

Die Veranstaltung wurde vom AKM der DWT ins Leben gerufen und bis-

her jährlich vom AKM in Abstimmung mit dem BMVg durchgeführt.

Die amtierenden und künftigen deutschen Militärattachés sowie ihre in Berlin akkreditierten ausländischen Kameraden werden in Diedersdorf zusammengeführt, um ihre Kenntnisse über wehrtechnische Fragestellungen zu erweitern und im Gedankenaustausch untereinander sowie mit den Vertretern der Unternehmen zu vertiefen. Damit soll diesem Adressatenkreis die Arbeit als „Informationsvermittler“ erleichtert werden.

Die konzentrierten Gesprächsmöglichkeiten schätzen gleichermaßen der Kreis der Militärattachés, die zustän-

dige Abteilung im BMVg und die Unternehmensvertreter als effiziente Serviceleistung des AKM in der DWT.

Nach der Begrüßung durch den Leiter des AKM, Herrn Dr. Witt, folgte am Morgen des 13. Mai der Vortrag von Dr. Robert Glawe (Kanzlei Oppenhoff & Partner), der zur „Ausfuhr von Militärtechnologie heute und morgen“ vortrug. Die Informationen waren insbesondere an ausstellende Unternehmen gerichtet, um ihnen Gelegenheit zu bieten, über juristische Hürden mit einem Experten zu diskutieren. Der Vortrag überzeugte durch anschauliche Beispiele aus der anwaltlichen Praxis, wobei Dr. Glawe intensiv auf die vielen Fragen der Zuhörer einging.



Unser ausländischen Militärattachégäste bei der Vortragsreihe zum Thema Schutz von Informationen.

Mit dem Eintreffen der deutschen Lehrgangsteilnehmer begann mittags der „offizielle Teil“ der Veranstaltung mit deren Information an den Ständen der ausstellenden Unternehmen.

Ab dem frühen Nachmittag wurden in Berlin akkreditierten ausländischen Attachés ein Überblick über Selbstverständnis und Zielsetzung des Arbeitskreises Mittelstand gewährt, der mittlerweile mehr als 220 Unternehmen umfasst.

Als erster Vortragender führte Rainer Topf, Rola Security Solutions, unter dem Titel „Military Evaluation Software“ sehr anschaulich aus, wie heute mit vergleichsweise einfachen Mittel Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen bezogen und zu einem Lagebild zusammengeführt werden können. Werden diese Prozesse auf diese Weise besser strukturiert und gleichzeitig mit intelligenter Software unterlegt, kann mit dem Ziel der effizienten Entscheidungsfindung durch den militärischen Führer gezielt aufgeklärt werden. Die schnell verfügbaren zuverlässigen Informationen befähigen zur Anfertigung einer klaren Faktenlage.

Dr. Kai Viehweger aus dem Hause METROHM (Schweiz), der unter dem Titel „Keeping you safe – Innovative CBRNE Identification“ vortrug, schloss direkt an. Nach einer Kurzvorstellung der international agierenden High-Tech Company METROHM ging Dr. Viehweger insbesondere auf das Produkt MIRA DS ein, einem RAMAN Spektrometer, das Gefahrstoffe, illegale Substanzen und Sprengstoffe detektieren kann.

Der letzte Redner vor den ausländischen Militärattachés war Florian Lude von „JENOPTIK-global solutions“ (Technologie-Konzern mit Schwerpunkt auf optischer Technologie und Präsenz in über 80 Ländern). Unter dem Titel „Power generation competence and mechatronics for weapon systems“ zeigte Herr Lude internationale Beispiele auf, in denen Produkte aus einem Hause in unterschiedlichen Waffensystemen verbaut sind.



Brigadegeneral Brötz, BMVg UAL SE I und Dr. Witt, Leiter AKM in der DWT, begrüßen am Abend.

Abgerundet wurde der Vortragsteil der Informationsveranstaltung am späten Nachmittag durch Ausführungen von Willy Jeanrond (Bundesamt für Wirtschaft & Ausfuhrkontrolle, BAFA, Referat 213, Eschborn) zum Thema „Außenwirtschafts- und Rüstungsexportpolitik“.

Der abendliche Gedankenaustausch wurde von Brigadegeneral Jürgen Brötz (UAL SE I, BMVg) eingeleitet, nachdem inzwischen auch die deutschen im Ausland stationierten Militärattachés eingetroffen waren.

Die stetig wachsende Teilnehmerzahl – in diesem Jahr mehr als 300 – bestätigen die bemerkenswerte Bedeutung dieses Schwerpunkts der Arbeit des AKM und unterstreicht die enorme Be-

deutung, sich zu kennen und miteinander zu sprechen. Nach dem Motto „Hinterher ist Vorher“ sind die Vorbereitungen für das kommende Jahr bereits angelaufen. Das Organisationsteam wird auch künftig aktuelle Themen aufgreifen und die Agenda mit zielführenden Vorträgen für die genannten vier Teilnehmergruppierungen attraktiv halten.

Obwohl die Veranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ nun schon eine jahrelange Tradition hat, konnte auch in diesem Jahr kein „Gewöhnungseffekt“ festgestellt werden. Großes Interesse und ausgesprochene Kommunikationsfreudigkeit kennzeichneten erneut diese Leuchtturmveranstaltung des AKM. ■

Unbemannte Systeme VII

Eine Veranstaltung der SGW



Leiter des Fraunhofer-Institutes für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen – INT –, Professor Dr. Dr. Michael Lauster mit kritischen Gedanken zu künftigen Bedrohungen durch unbemannte Systeme und daraus resultierenden Konsequenzen für das eigene Handeln.

Ebenso wie bei der zivilen Nutzung Unbemannter Systeme sind auch bei militärischen Anwendungen Möglichkeiten und Gefahren, Chancen und Risiken zwei Seiten ein und derselben Medaille. Und wie im zivilen Umfeld entfalten sich die technischen Möglichkeiten für militärische Systeme mit immer rasanterem Tempo.

Militärisch gilt es technisch Machbares und sich abzeichnende Trends zu kennen, um bewerten zu können, welche „unbemannten Fähigkeiten“ jetzt und in naher Zukunft für die Bundeswehr relevant sind – und welcher Abwehrmechanismen es bedarf.

In diesem Sinn bot das „VII. unbemannte Symposium“ eine große The-

menvielfalt (insgesamt 50 Vorträge), die im Plenum und den Panel Sessions

- Counter UxS und Schutz,
- Plattform, Sensorik, Kommunikation,
- Teaming und
- Zulassung von UAV und Luftraumintegration

offen diskutiert wurden.

Eine kurze Filmsequenz aus dem (fiktiven) Film „Slaughterbots“ zeigte plakativ auf, dass wir uns auf Systeme einstellen müssen, die wir uns heute nur schwerlich vorstellen können oder wollen, dass die technische Entwicklung unbemannter Systeme zwingend der Bewertung nicht-technischer (bspw. ethischer, sozialer, rechtlicher Aspekte) Aspekte und eines weltweiten Kontrollregimes zum Verbot von Killer-Robotern bedarf.

Der Leiter des Fraunhofer-Institutes für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen – INT –, Professor Dr. Dr. Michael Lauster, griff die Frage auf, ob in der Abwehr gegnerischer Systeme

(Counter UxS) zukünftig genügend Zeit verfügbar sein wird, um eine konkrete Abwehrmaßnahme mit einer menschlichen Entscheidung einzuleiten (man in the loop), oder ob uns künftige gegnerische Systeme zum Umdenken zwingen werden.

Der Vizepräsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik forderte in seiner Key-Note die Einflussnahme Deutschlands mit regulatorischen und diplomatischen Mitteln um mittels präventiver Rüstungskontrolle autonome Kampf-Systeme einzuhegen.

Die knapp 300 Teilnehmer aus Industrie, Forschung, BMVg und Bundeswehr hatten nicht nur die Gelegenheit sich umfassend zu informieren, sondern darüber hinaus auch kritische und gleichzeitig wichtige Fragestellungen aus der Tagung mitzunehmen.

Begleitet wurde die Tagung von einer höchst interessanten, weiterführenden und überaus vielseitigen Ausstellung mit 25 ausstellenden Firmen / Instituten.



Intensive Gespräche in der Ausstellung

Der Schutz wesentlicher Sicherheitsinteressen prägt die wehrtechnische Wertschöpfungskette – Eine Tour d’horizon

Die staatliche Souveränität kann bei der Definition von Sicherheitsinteressen nicht in Zweifel gezogen werden, aber der Grat zwischen Marktabschottung und der Sicherung der staatlichen Funktionalität ist schmal. Wir fassen die Trends zusammen und reflektieren deren Auswirkungen auf die wehrtechnische Industrie.

USA / America First

Unter Verweis auf den Leitspruch *America First* rechtfertigen die USA ihre Außenhandelspolitik wiederholt mit nationalen Sicherheitsinteressen. Seit Juni 2018 gelten Strafzölle von 25 % auf Stahl und 10 % auf Aluminiumimporte aus der EU. Die Zölle basieren auf Abschnitt 232 des *Trade Expansion Act of 1962*. Danach kann der Präsident Importbeschränkungen zum Schutz von Industrien verhängen, die für die nationale Sicherheit relevant sind.

Zudem schwebt weiter das Damoklesschwert von Autozöllen über der deutschen Wirtschaft. Donald Trump teilt die Einschätzung des US-Handelsministeriums, dass Autoimporte aus der EU eine Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellen. Die zuletzt gewährte Fristverlängerung von 180 Tagen vermindert den politischen Druck keineswegs. Kurz vor Ablauf der 90-Tage-Entscheidungsfrist hat Donald Trump den US-Handelsbeauftragten gebeten, in Verhandlungen mit der EU einzutreten, um so

die Bedrohung für die nationale Sicherheit abzuwenden. Kommt kein Deal bis Mitte November 2019 zu Stande, wird der Präsident Autozölle verhängen.

Zusätzlich verursachen die Vergeltungsmaßnahmen der EU, die Handelskonflikte zwischen den USA und weiteren Handelspartnern – insbesondere China – der Brexit und die US-Sekundärsanktionen einen Anpassungsbedarf bei den globalen Wertschöpfungsketten.¹



+++ CALL FOR PAPERS bis zum 12. Dezember +++

June 15-16, 2020 | Berlin

The International Berlin Conference and Expo
Facing the Challenges of Military Medicine in 2030+

Hotel and Convention Centre Andel's | Berlin

2020: Perspectives of Medical Support in Crisis and Conflicts



www.medicalforces-conference.com

Ob sich die USA zu Recht auf den Schutz wesentlicher Sicherheitsinteressen berufen, werden voraussichtlich die WTO-Rechtsprechungsorgane entscheiden.² Ausgehend davon, dass Fragen der nationalen Sicherheit der staatlichen Souveränität unterstehen und mit Blick auf den Wortlaut des Art. XXI Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen („GATT“) „wesentlichen Interessen seiner Sicherheit“, argumentieren die USA, dass die Betroffenheit wesentlicher Sicherheitsinteressen der Jurisdiktion der WTO-Streitbeilegung entzogen ist. Im April 2019 ist ein WTO-Panel im Streit zwischen Russland und der Ukraine dieser Einschätzung entgegengetreten.³ Trotz der Einschätzungsprerogative der WTO-Mitglieder ist der Rechtfertigungsgrund justiziabel. Das WTO-Streitbeilegungssystem ist jedoch zur Zeit nicht angemessen aufgestellt, um zeitnah Rechtssicherheit zu schaffen. Die USA stellen dessen Legitimität generell in Frage. Deshalb verhindern sie die Besetzung freier Richterposten für die Berufungsinstanz. Erfolgt bis Dezember 2019 keine Nachbesetzung ist das Gremium funktionsunfähig.

Deutschland / Sicherheit durch nationale Souveränität

Die Forderung sicherheitsrelevante Schlüsseltechnologien zu schützen, wird auch in Deutschland zunehmend lauter. Als Reaktion darauf dreht die Bundesregierung zwei Stellschrauben im deutschen Vergabe- und Investitionskontrollregime spürbar enger.

Der Schutz wesentlicher Sicherheitsinteressen im Rahmen der öffentlichen Auftragsvergabe

Vom Grundsatz her gilt seit Erlass der Verteidigungsvergaberichtlinie 2009/81/EG („VSVgV“) im Bereich von Verteidigung und Sicherheit die Pflicht zur Durchführung eines förmlichen Vergabeverfahrens. Freilich bleibt das Primärrecht in Gestalt des Art. 346 AEUV neben der VSVgV anwendbar und kann durch nachrangiges Sekundärrecht nicht eingeschränkt werden. Unter Berufung auf die wesentlichen Sicherheitsinteressen Deutschlands kann gem. Art. 346 Abs. 1 lit. a) AEUV i. V. m. § 107 Abs. 2 Nr. 1 Gesetz gegen Wett-

bewerbsbeschränkungen („GWB“) in Einzelfällen der Verzicht auf die Durchführung eines Vergabeverfahrens begründet werden. Nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs („EuGH“) können *wesentliche Sicherheitsinteressen* sowohl die äußere als auch die innere Sicherheit betreffen.⁴ Der Verzicht auf die Durchführung eines wettbewerblichen Vergabeverfahrens muss überdies in Einklang mit dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit stehen.

Mit dem Koalitionsvertrag hat die Bundesregierung eine industriepolitische Wende hin zu weniger Wettbewerb in der Rüstungsbeschaffung eingeleitet,⁵ die sie weiter forciert. Das Kabinett hat sich im Mai 2019 darauf verständigt, den Überwasserschiffbau zur verteidigungsrelevanten Schlüsseltechnologie zu erklären.⁶ Der Überwasserschiffbau reiht sich hinter die Kryptotechnologie, Sensorik, Wirkung und Schutztechnologien.⁷ Art. 346 Abs. 1 AEUV – und seine nationale Zwillingsvorschrift § 107 Abs. 2 GWB – ist zwar zu komplex, um den Dispens vom Vergaberecht allein über die Definierung von Fallgruppen vorbestimmen zu können. Jedes einzelne Beschaffungsvorhaben muss sorgfältig geprüft und die Entscheidung zur Direktvergabe im Lichte der Rechtsprechung des EuGH hinreichend substantiiert werden. Dennoch ist die Definition nationaler Schlüsseltechnologien strategisch wichtig und mit Blick auf die Sicherung nationaler Souveränität geboten. Außerdem bedeutet sie – wenn sie zurückhaltend fortgesetzt wird – einen Zugewinn an Rechtsklarheit und Transparenz.

Der Schutz wesentlicher Sicherheitsinteressen im Rahmen der Investitionskontrolle

Anders als das geltende⁸ Vergaberecht enthält das Außenwirtschaftsrecht eine Spezifizierung der wesentlichen Sicherheitsinteressen. § 5 Abs. 3 Außenwirtschaftsgesetz („AWG“) konkretisiert seit 2004 die in § 4 Abs. 1 Nr. 1 AWG genannten wesentlichen Sicherheitsinteressen Deutschlands dahingehend, dass hierzu sicherheitspolitische Interessen oder die militäri-

sche Sicherheitsvorsorge gehören. Rechtsgeschäfte über den Erwerb deutscher Unternehmen, die Kriegswaffen, andere Rüstungsgüter oder Produkte mit IT-Sicherheitsfunktionen herstellen, können beschränkt werden, um die wesentlichen Sicherheitsinteressen zu gewährleisten. Im Lichte dieser Ermächtigungsgrundlage verleihen die §§ 60 bis 62 Außenwirtschaftsverordnung („AWV“) dem BMWi die Kompetenz, Übernahmen durch Investoren aus Drittstaaten und EU Mitgliedstaaten, die verteidigungsrelevante Schlüsselunternehmen mit besonderer Sicherheitsrelevanz betreffen, umfassend zu kontrollieren und erforderlichenfalls zu untersagen. Die Bundesregierung hat die Kontrollbefugnisse des BMWi über zwei AWV-Novellen maßgeblich erweitert.⁹

Neue verteidigungsrelevante Schlüsselunternehmen mit besonderer Sicherheitsrelevanz

Zum Schutz einer ausreichenden militärischen Sicherheitsvorsorge erstreckte die Bundesregierung die sektorspezifischen Investitionsprüfregeln gem. § 60 Abs. 1 Nrn. 4, 5 AWV im Sommer 2017¹⁰ zusätzlich auf die wehrtechnischen Schlüsseltechnologien Aufklärung (insb. Sensorik) und Unterstützung. Zu den verteidigungsrelevanten Schlüsselunternehmen mit besonderer Sicherheitsrelevanz zählten zuvor schon Hersteller oder Entwickler von Kriegswaffen (§ 60 Abs. 1 Nr. 1 AWV), von besonders konstruierten Motoren oder Getrieben für gepanzerte militärische Kettenfahrzeuge (§ 60 Abs. 1 Nr. 2 AWV) und von Produkten mit IT-Sicherheitsfunktionen, die für die Ver-

Sie benötigen die aktuelle Kompetenzmatrix – hier finden Sie sie:



arbeitung staatlicher Verschlussachen genutzt werden (§ 60 Abs. 1 Nr. 3 AWW). Der (Beteiligungs)erwerb dieser Unternehmen ist meldepflichtig, vgl. § 60 Abs. 3 AWW.

Ähnlich der Systematik des § 107 Abs. 2 GBW droht eine Untersagung der Unternehmenstransaktion jedoch erst bei festgestellter Gefahr für die wesentlichen Sicherheitsinteressen, nicht aber bei jeder Investition in die in § 60 Abs. 1 AWW enumerativ aufgezählten Unternehmen. Sofern das BMWi sein Prüfrecht nicht ausübt und binnen drei Monaten nach der schriftlichen Meldung des Erwerbsvorgangs ein förmliches Prüfverfahren einleitet, gilt der Unternehmenserwerb nach § 61 S. 2 AWW als freigegeben (Phase 1). Anderenfalls prüft das BMWi den maßgeblichen Erwerb förmlich im Hinblick auf eine Gefährdung wesentlicher Sicherheitsinteressen. Nach Vorlage der vollständigen Unterlagen kann der Erwerb nach § 62 Abs. 1 AWW innerhalb von drei Monaten beschränkt oder untersagt werden (Phase 2).

Absenkung der Prüfeintrittsschwelle

Schon vor der AWW-Novelle im Dezember 2018¹¹ war die Kontrollbefugnis des BMWi nicht davon abhängig, dass der ausländische Investor nach der Transaktion die Zielgesellschaft mehrheitlich kontrolliert. Die

Zuständigkeit des BMWi war ab einem Erwerb von mindestens 25 % der Stimmrechte begründet. Um mögliche Schutzlücken zu schließen, hat die Bundesregierung die Prüfeintrittsschwelle zielgerichtet auf 10 % gesenkt, vgl. § 60a Abs. 1 AWW.¹² Hierdurch erhöht sich die Gesamtzahl der prüfungsrelevanten Erwerbsfälle.

Fazit

Internationale Handelspolitik ist zunehmend von nationalen Sicherheitsinteressen geprägt. Dabei sind nicht nur der Bereich Trade Compliance (Sanktionen, Zölle und Investitionsprüfregime) gegenwärtig sehr dynamisch, sondern auch die Regeln zu Verteidigungs- und Sicherheitsvergaben. Umso wichtiger ist ein Informationsvorsprung und eine zuverlässige (Trade) Compliance-Organisation, die den Herausforderungen eines globalen Welt Handels gewachsen ist. ■

Rechtsanwalt Andreas Haak und Rechtsanwältin Dr. Barbara Thiemann LLM (Bristol), beide von der Wirtschaftskanzlei Dentons, Düsseldorf

¹ Zu den Reaktionsmöglichkeiten Haak / Brakalova / Thiemann, CB 2019, 184.

² US – Steel and Aluminium Products (EU), DS548.

³ Russia – Measures Concerning Traffic in

Transit, Panelreport v. 05.04.2019, WT/DS512/R.

⁴ EuGH, Urt. v. 17.10.1995, C-83/94 – Leifer, ECLI:EU:C:1995:329, Rn. 27.

⁵ Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode, Rn. 7537 ff.

⁶ Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft, Brackmann, Rede im Deutschen Bundestag v. 17.05.2019, „Die maritime Wirtschaft ist in einem großen Umbruch“.

⁷ Siehe Strategiepapier der Bundesregierung zur Stärkung der Verteidigungsindustrie in Deutschland von 2015.

⁸ § 100 Abs. 7 GWB a.F. zählte exemplarisch den Betrieb oder Einsatz der Streitkräfte, die Umsetzung von Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung und die Beschaffung von Informationstechnik und Telekommunikationsanlagen auf. In § 107 Abs. 2 Nr. 1 GWB und § 117 GWB werden die wesentlichen Sicherheitsinteressen zwar erwähnt, aber das Gesetz enthält keine Legaldefinition der wesentlichen Sicherheitsinteressen. Zur Abgrenzung dieser Ausnahmetatbestände vgl. Haak/Koch, NZBau 2016, S. 204 ff.

⁹ Ausführlich Haak/Thiemann, CB 2017, 431; Haak/Brakalova/Thiemann, CB 2019, 231.

¹⁰ Neunte Verordnung zur Änderung der Außenwirtschaftsverordnung, BAnz AT 17.07.2017 V1.

¹¹ Mit Wirkung zum 29.12.2018 trat die Zwölfte Verordnung zur Änderung der AWW in Kraft, BAnz AT 28.12.2018 V1.

¹² Zu den umfassenden Zurechnungsgrundsätzen bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile, vgl. § 60a Abs. 2 und 3 AWW.

Künstliche Intelligenz

Im Führungsvorgang
In Technischen Systemen
In der Logistik



Tagung am
29. und 30. Oktober 2019
 Maritim Hotel Bonn | Godesberger Allee

Ein Tag, ein Thema:

Schutzbedürfnisse Ihres Unternehmens – Geheimnisschutz, Know-How-Schutz, IP-Schutz, Patentrecht und Wege des Rechtsschutzes



10. Oktober 2019, Bonn, Hotel Maritim

Für Unternehmen der Verteidigungs- und Sicherheitswirtschaft ist der Schutz des geistigen Eigentums essentiell und einer der wesentlichen wirtschaftlichen Faktoren für den Aufbau und die Sicherstellung des Wettbewerbsvorsprungs. Geistiges Eigentum als Kernwert eines Unternehmens bedarf eines ausdifferenzierten und sicheren Schutzes gegenüber Wettbewerbern in allen Bereichen der Entwicklung und Nutzung von technischem IP, Copyright und sensiblen Geschäftsinformationen. Aber auch im Bereich von Kooperationen und der Lizenzierung von geistigem Eigentum ist ein detailliertes Wissen um die

Gestaltungserfordernisse und -möglichkeiten in vertraglichen Situationen für den unternehmerischen Erfolg unerlässlich. Der erfolgreiche und sichere Umgang mit geistigen Eigentumsrechten und Know-How setzt eine Reihe an hinreichenden Kenntnissen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen voraus. Erfahrene Rechtsanwälte mit spezifischer Industriekenntnis sowie Vertreter aus der Wirtschaft erläutern die wesentlichen Bereiche des Geheimnis-, Know-How- und IP-Schutzes aus der rechtlichen und unternehmerischen Praxis und zeigen Wege der effektiven Rechtswahrung und -durchsetzung auf. ■

Die Veranstaltung bietet

- Vorträge fachkompetenter Referenten aus Wirtschaft und Rechtspraxis,
- die Vermittlung rechtlicher Grundlagen durch renommierte Kanzleien,
- Erfahrungen von Unternehmen (aus der Praxis, für die Praxis),
- Erkenntnisgewinne für Unternehmen der wehrtechnischen Industrie,
- Sicherheit im Umgang mit dem eigenen geistigen Eigentum (Rechtserwerb, Nutzung, Lizenzierung sowie Rechtsschutz und -durchsetzung),
- Erfahrungsaustausch / Kontaktpflege.

DWT - Wehrtechnik im Dialog

DWT kompakt: Ein Tag - Ein Thema

Topaktuell | Komprimiert | Praxisnah

Eine Veranstaltung des AKM mit Vorträgen von Rechtsexperten, durchgeführt von der SGW

Schutzbedürfnisse Ihres Unternehmens

Geheimnisschutz, Know-How-Schutz, IP-Schutz, Patentrecht und Wege des Rechtsschutzes

Veranstaltungsort:
Maritim Hotel Bonn
Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 1
53175 Bonn

Stand: 25.07.2019
Berlin **Bonn** Bremen Dresden Düsseldorf Frankfurt Hamburg Hannover Koblenz München Nürnberg Rostock Stuttgart
1 2 3 4 5 6 7 8 9 **10** 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep **Okt** Nov Dez
2018 **2019** 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028

Die SKB und ihre Partner in der Wirtschaft

5. Klausur am 25. Juni in Berlin

160 Teilnehmer aus Bundeswehr, Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI), Wissenschaft / Forschung sowie Abgeordnete des Deutschen Bundestages.



GenLt Martin Schelleis eröffnet die SKB-Klausur.

Themen wie

- „ABC-Abwehr, Leistungserbringung Dritter“,
- „Zukunftsorientierung Kooperation in der Logistik“,
- „Zielbau-, Sicherheits- und Lagedarstellungssysteme der Zukunft“,
- in intensiver Workshoparbeit.

Mit diesen Stichworten wäre die Berichterstattung oberflächlich betrachtet beendet.

Das jedoch griffe zu kurz, denn bei der abendlichen Manöverkritik wurde übereinstimmend von Chairman / Co-Chairmen und Vertretern der SVI der seinerzeit von Admiral Nielson eingeschlagene Weg von Kommunikation und Kooperation zwischen SKB und Wirtschaft als richtig / zielführend bestätigt und vom Inspekteur der SKB als weiter zu verfolgen entschieden. Nicht ohne Grund, denn verglichen mit den ersten Durchgängen war die 5. Klausur nicht von Berührungsgängs-



Intensive Diskussion im Workshop „Zielbau-, Sicherheits- und Lagedarstellungssysteme der Zukunft“

ten oder Compliance Befürchtungen geprägt, sondern ein normales Arbeitstreffen in konstruktiver Atmosphäre und mit konkreten Ergebnissen. Gemeinsamer Wille, solche zu erarbeiten und Stolz auf erreichte Ziele waren zu spüren.

Gleichzeitig waren sich alle einig, dass man schneller als bisher vorankommen muss, um z. B. die gegenüber der NATO eingegangenen Verpflichtungen erreichen zu können – auch wenn komplexe Verfahren und fehlendes Personal die Arbeit nicht erleichtern.

So umfasste die Arbeit Aspekte wie:

- Abhängigkeiten und Risiken bei der Entwicklung des Fähigkeitsprofils bis zur Vollbefähigung in den Schritten 2023/2027/2031 und bis zum Zielbild in 2032,
- Balance zwischen Wirkung und Unterstützung,
- SKB auf dem Weg zum „Joint Support and Enabling Service“ (CJSES),
- Zusammenarbeit mit dem JSEC in Ulm,
- Enhanced HNS (Rahmenverträge, gesicherte Verfügbarkeit, Vertrauen),

- Keine Nachhaltigkeit ohne Sicherheit,
- Vereinfachen der Beschaffungen unterhalb der 25-Mio-Schwelle,
- (immer wieder) Demografie, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz.

Diese „Überschriften“ wurden bis in die meist notwendigen kleinsten fachlichen Details in den Workshops behandelt.

Daraus exemplarisch ein Ergebnis aus dem Panel „Personal“ in der Logistik: Das Logistikkommando (LogKdo) hat zur Durchführung eines Pilotprojekts zu Ausbildung und Einsatz von Personal im Wechsel zwischen Bundeswehr und 6 Firmen / 1 Verband die konkrete Durchführungsvereinbarung im Rahmen der Klausur unterzeichnet.

Weitere Meldungen zum Beitritt zu dieser Vereinbarung sind beim LogKdo in Erfurt mehr als willkommen.

Bleibt als Fazit festzustellen:

- Die Arbeit in der SKB ist ohne Partner in der Wirtschaft nicht zielführend
- Kommunikation und Kooperation werden fortgeführt. ■

Aus den Sektionen und wehrtechnischen Arbeitskreisen

Den Auftakt des DWT-Tages am 21. Mai 2019 im Maritim Hotel Bonn bildete von 09:00 – 11:30 Uhr die jährliche Tagung der Sektions- und Arbeitskreisleiter der DWT e. V. unter der Leitung des DWT-Geschäftsführers, Konteradmiral a. D. Karl-Wilhelm Ohlms. Er begrüßte die Teilnehmer, insbesondere den DWT Vorsitzenden, General a. D. Rainer Schuwirth, und kommissarischen Sprecher des IKZ, Oberstleutnant i. G. Daniel Gerlach, der bei der anschließenden IKZ-Mitgliederversammlung zum IKZ-Sprecher gewählt worden ist.

Ziele der Tagung waren

- ein Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres und
- ein freier Gedankenaustausch über die Arbeit in den Sektionen und Arbeitskreisen, um Anregungen für Verbesserungen und für neue Themen zu erhalten.

Nach dem Rückblick durch den Sprecher der Sektionen und wehrtechnischen Arbeitskreise, Oberst a. D. Schuler, den Leiter des AKM, Dr. Matthias Witt, den Sprecher des IKZ sowie den

Stv. Geschäftsführer der DWT, Oberst a. D. Axel Wilcke, für die Aktivitäten der DWT in Brüssel fand eine angelegte Diskussion statt, in deren Verlauf u. a. folgende weitere, attraktive Themen für die Arbeit in den Sektionen genannt wurden:

- Luft- und Raumfahrt,
- unbemannte Systeme,
- der Einfluss von Drohnen als Handlungsoption, aber auch als Gefährdung, auch für den zivilen Luftverkehr,
- Sicherheitsinformationen und vorbeugende Handlungshinweise als Dienstleistung,
- Nachhaltigkeit mit Blick auf die Infrastruktur,
- Cybersicherheit,
- Stabilität der Versorgung mit elektrischer Energie (Blackout) sowie
- Themen im Kontext mit dem Begriff Gesamtverteidigung, bei dem auch das neue Joint Support and Enabling Command (JSEC) in Ulm eine wichtige Rolle spielt.

Der General a. D. Schuwirth greift abschließend den Stellenwert der Veran-

staltungen von DWT und SGW auf: Gute Veranstaltungen sind die beste Grundlage dafür, Menschen vom Wert der Arbeit der DWT / SGW zu überzeugen und die Bereitschaft zur Mitgliedschaft zu wecken.

In den Monaten Mai, Juni und Juli fanden **8 Sektionsveranstaltungen** statt, davon 4 in der Sektion Ulm und überwiegend in Zusammenarbeit mit Partnern. Hochrangige Persönlichkeiten (z. B. Generalinspekteur der Bundeswehr oder Innenminister Baden-Württemberg) und qualifizierte Experten referierten zu vielschichtigen Themen. Das Spektrum reichte von den Handlungsfeldern des Generalinspektors der Bundeswehr (Sektion Köln-Bonn) über die Innere Sicherheit in Deutschland und speziell in Baden-Württemberg auch in Zukunft (Sektion Ulm), die Lage des österreichischen Bundesheeres und die Neutralität unseres südlichen Nachbarlandes (Sektion Ulm), Hochleistungs- / Hochenergie-Lasertechnologie: Einsatzpotenziale für Streitkräfte (Sektion Berlin-Brandenburg), Fliegen mit Hyperschall: Citius, altius, fortius (Sektion Nürnberg), Grenzen der Digitalisierung bei Betrieb/ Nutzung in der Marine (Sektion Nordsee) bis zu einem Besuch beim Tag der Bundeswehr (Sektion Ulm). Weitere Informationen zu den Veranstaltungen kann man auf unserer Web-Seite (<https://www.dwt-sgw.de/sektionen/>) finden oder bei den jeweiligen Sektionsleitern erfragen.

Veranstaltungshinweis

Vom 21. bis 23. Oktober 2019 findet im 2-jährigen Rhythmus in diesem Jahr die **10. Tagung Optik und Optronik in der Wehrtechnik in Berlin unter fachlicher Leitung von Prof. Dr.-Ing. Cornelius F. Hahlweg** statt (siehe <https://www.dwt-sgw.de/wt-aks/optik-und-optronik/veranstaltungen-2019/>). ■



Die Teilnehmer der Sektions- und Arbeitskreisleitertagung zum „Familienbild“ mit General a. D. Rainer Schuwirth und Konteradmiral a. D. Karl-Wilhelm Ohlms in der Mitte.



Studiengesellschaft

der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik mbH

Veranstaltungen | Events 2020

der Studiengesellschaft der DWT mbH | Stand vom 31.07.2019

Datum	Veranstaltung	Ort	Ausstellung	Sprache
21./22. Januar	Perspektiven Wehrtechnik 2020	Bonn, Hotel Maritim		
3.-5. März	Angewandte Forschung für Verteidigung und Sicherheit in Deutschland <i>Zukunft durch Forschung und Technologie gestalten</i>	Bonn, Hotel Maritim	Mit Ausstellung	
17. und / oder 18. März	Ausbildung in den Streitkräften (Arbeitstitel)	Bonn, Hotel Maritim	Mit Ausstellung	
28. April	Joint & Smart Procurement	Bonn, Hotel Maritim		
11. Mai	Im Dialog mit Militärrattachés	Diedersdorf, Schloss	Mit Ausstellung	
26. Mai	Handlungsfähigkeit in Zeiten zunehmend beschleunigter Obsoleszenz	Bonn, Hotel Maritim		
15./16. Juni	Facing the Challenges of Military Medicine in 2030+ <i>(Internationale Veranstaltung)</i>	Berlin, Andel's Hotel and Convention Centre	Mit Ausstellung	
9. September	Rechtsrisiken mittelständischer Unternehmer in der wehrtechnischen Industrie	Bonn, Hotel Maritim		
28./30. September	22. Marineworkshop	Linstow, VanderValk Resort	Mit Ausstellung	
27./28. Oktober	Anforderungen an Wirkung und Schutz in zukünftigen Einsatzszenarien <i>(Arbeitstitel)</i>	Bonn, Hotel Maritim	Mit Ausstellung	
8./9. Dezember	IT Konferenz	Bonn	Mit Ausstellung	

Regelmäßige Aktualisierungen zu unseren Tagungen finden Sie unter www.dwt-sgw.de

Grau hinterlegte Veranstaltungen sind für die DWT e.V. durchzuführende Veranstaltungen.

DWT / SGW-KALENDER – 2019 (STAND 01. AUGUST 2019)

27./28.08.	SGW: Forum „Bundeswehrlogistik“ Erfurt, Messegelände
23./25.09.	SGW: 21. Marineworkshop Linstow, van der Valk Resort
10.10.	SGW: DWT-Kompakt „Schutzbedürfnisse Ihres Unternehmens: Geheimschutz – Know How Schutz – Patentrecht – Rechtsschutz“ Bonn, Hotel Maritim
15.10.	IKZ: Mitgliederversammlung Mannheim, BIZBw
15.10.	IKZ: 7. Mannheimer Symposium Mannheim, BIZBw
29./30.10.	SGW: Forum „Künstliche Intelligenz“ Im Führungsvorgang In technischen Systemen In der Logistik – Chancen und Risiken für die Bundeswehr Bonn, Hotel Maritim
November	DWT: Brüsseler Botschaftertreff Brüssel
05.11.	DWT: Parlamentarischer Abend 2-2019 Berlin, Golden Tulip Hotel
06.11.	AKM: Mitgliederversammlung 2019 Berlin, LV Hessen
12.11.	DWT: Brüsseler Gespräch 2-2019 Brüssel, KAS
19.11.	DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2019 Berlin, Habel am Reichstag
10./11.12.	SGW: Forum „Cyber Defence Conference“ Bonn, Hotel Maritim

Den aktuellen Kalender 2019 finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>



**Not lindern,
Hoffnung geben.
Über 60 Jahre
Soldatenhilfswerk der
Bundeswehr e. V.**

Die Aufgabe des Soldatenhilfswerks, Soldaten und ihren Familien die Hand in unverschuldeten Notlagen zu reichen, ist heute so aktuell wie zum Zeitpunkt seiner Gründung am 18. Oktober 1957.

Als Selbsthilfeorganisation aller Soldaten / Soldatinnen der Bundeswehr hilft das SHWBw rasch und zielgerichtet dort, wo staatliche oder versicherungsrechtliche Unterstützung noch nicht, nicht mehr oder auch gar nicht greift.

Auch Ihre Spende hilft nach dem Motto:
„Kameradschaft macht stark“

Soldatenhilfswerk der Bundeswehr e. V.

Postfach 1328, 53003 Bonn

Telefon: 0228 12 14 939

Fax: 0228 12 44 940

Soldatenhilfswerk@bundeswehr.org

www.Soldatenhilfswerk.org

Bankverbindung: Postbank Köln

IBAN: DE67 3701 0050 0001 3055 03

BIC: PBNKDEFF

MITGLIEDERENTWICKLUNG (Stand 01.08. 2019)

PM (Persönliche Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2014: 847
 Stand 31. Dezember 2015: 848
 Stand 31. Dezember 2016: 826
 Stand 31. Dezember 2017: 825
 Stand 31. Dezember 2018: 820
 Stand 01. August 2019: 849

FM (Fördernde Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2014: 259
 Stand 31. Dezember 2015: 272
 Stand 31. Dezember 2016: 273
 Stand 31. Dezember 2017: 272
 Stand 31. Dezember 2018: 276
 Stand 01. August 2019: 290

APPELL

**Auch Sie können den
IKZ nachhaltig unterstützen,
in dem Sie an den IKZ-Ver-
anstaltungen teilnehmen
bzw. Ihren Mitarbeitern
eine Teilnahme ermöglichen
– ein Gewinn für alle.**

NEUE FÖRDERNDE MITGLIEDER Stand 01. AUGUST 2019

MEPS

GmbH

zum 1. April 2019
MEPS GmbH
Niederlassung Deining
Christian Backmund
 Im Gewerbegebiet 2-4
 92364 Denning
 meps@meps-int.com

大成 DENTONS

zum 1. Mai 2019
Dentons Europe LLP
Rechtsanwalt Andreas Haak
 Managing Partner
 Dreischeibenhaus 1
 40211 Düsseldorf
 andreas.haak@dentons.com

VECTED

ENGINEERING.DEFENCE

zum 1. August 2019
VECTED GmbH
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang
Schöberl
 Geschäftsführer
 Melli-Beese-Straße 24 · 90768 Fürth
 wolfgang.schoeberl@vected.de

APPELL

Als Förderndes Mitglied der DWT sind Sie prädestiniert, neue Mitglieder aktiv zu werben.

Machen Sie mit:

Mitglieder werben Mitglieder.

Sie kennen die Unternehmen und Sie haben die besten Argumente.

So unterstützen Sie Ihre DWT nachhaltig.

IHRE PROFILE – eine regelmäßige Prüfung ist angeraten

Auf der DWT-Homepage finden Sie die Unternehmensprofile der Mitglieder der DWT.

Die DWT eröffnet ihren [Fördernden Mitgliedern](#) die Möglichkeit, ihr Unternehmen mit einem Unternehmensprofil (Vollprofil) und einem entsprechenden [Logo](#) auf der Homepage vorzustellen.

[NEUEN Fördernden Mitgliedern](#), die innerhalb der letzten Monate der DWT beigetreten sind, eröffnen wir darüber hinaus die Möglichkeit sich in einem [Kurzprofil](#) „aktiv“ in einer gesonderten Auflistung vorzustellen.

Vielleicht ist Ihr Unternehmensprofil bzw. Logo nicht mehr aktuell oder noch nicht aufgenommen – dann treten Sie bitte mit uns in Kontakt. Unsere Erfahrung zeigt auch, dass ein **in englischer Sprache** gehaltenes Profil für Sie von Nutzen sein kann. Des öfteren werden wir nach solchen Informationen gefragt, z. B. von den deutschen Militärattachés.

DER AKM IN DER DWT

Das Forum in der DWT für den Dialog mittelständischer wehrtechnischer Unternehmen mit Bundeswehr, Politik, Wirtschaft und Forschung. Werden auch Sie Mitglied im AKM!



DER IKZ IN DER DWT

Die Networking-Plattform in der DWT für die aufstrebenden Entscheidungsträger der Streitkräfte, Bundeswehrverwaltung, Politik, Wirtschaft und Forschung.